

Kaum zu glauben: Von Gott reden im 21. Jahrhundert

„Wie kann Gott das Leid zulassen?“ - 8.10.2012

Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht:

Dann ist Gott schwach, was auf ihn nicht zutrifft,

Oder er kann es und will es nicht:

Dann ist Gott missgünstig, was ihm fremd ist,

Oder er will es nicht und kann es nicht:

Dann ist er schwach und missgünstig zugleich, also nicht Gott,

Oder er will es und kann es, was allein für Gott ziemt:

Woher kommen dann die Übel und warum nimmt er sie nicht hinweg?

(Epikur zugeschrieben)



1. Was „kann“ Gott und wie ist er?
 1. allmächtig
 2. allwissend
 3. allgütig
2. Lösungsansatz: Eine dieser Prämissen ist falsch, oder Gott existiert gar nicht.
 1. Gott ist nicht allmächtig
 1. er hat sich aus dem Weltgeschehen zurückgezogen (Deismus)
 2. Gott hat sich zurückgezogen, weil er von der Welt abgelehnt wird (Wilhelm Busch)
 3. Gott hat darauf verzichtet, in die Welt einzugreifen. „Gott hat keine anderen Hände als die unseren“ (Dorothee Sölle)
 4. Gott kämpft gegen das Böse, den Teufel (Dualismus)
 5. Gott lässt den Menschen Freiheit zum Guten und zum Bösen.
 2. Gott ist nicht allgütig
 1. Gerechtigkeit Gottes steht seiner Güte entgegen
aber: auch die Bibel wendet sich an vielen Stellen gegen einen direkten Tun-Ergehens-Zusammenhang!
 2. Gottes Güte ist anders als unser Begriff von Güte
 3. der „liebe Gott“ und der „verborgene Gott“ (Luther)
 3. Gott ist nicht allwissend
 4. Wir können Gott nicht verstehen. Darum ist allein die Frage nach der „Rechtfertigung Gottes“ eine Anmaßung.
3. Lösungsansatz: Unser Verständnis vom „Bösen“ ist falsch.
 1. Das Böse ist nur „Mangel an Gutem“ (Augustinus, Thomas v. Aquin,...)
 2. „Die beste aller möglichen Welten“ (Leibniz; Matrix)
 3. Das Böse dient einem guten Zweck
 1. Irenäus: Notwendig für spirituelles Wachstum
 2. Gottes Ziel: Umgestaltung des Menschen
Dietrich Bonhoeffer: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle

Dinge zum Besten dienen lassen (Röm 8,28). Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

4. Das Böse als Teil einer Entwicklung

1. Das Böse als Durchgangsstadium der Geschichte (Hegel)
2. Kabbala: Rest von Probeschöpfungen Gottes
3. Die Schöpfung ist noch nicht abgeschlossen

Klaus Berger: christlicher Glaube sieht nicht auf die Herkunft des Bösen, sondern auf Gott als die Errettung daraus! Das Böse war bereits da, als Gott zu wirken begann. „Gott ist nicht grausam, davon bin ich im Laufe meines Lebens als Neutestamentler zusehends überzeugt. Sondern, wenn ein Unglück passiert, ist es allemal die Eigengesetzlichkeit dieser Schöpfung. Wenn jemand vor das Auto läuft und überfahren wird, ist es kein grausamer Gott, sondern es sind die Naturgesetze. Wer so über die rote Ampel hinwegsieht, dem ist nicht zu helfen. Wunder sind für diese Fälle nicht vorgesehen. Es gibt kein Menschenrecht auf Wunder. Der Tod gehört zu dieser Schöpfung hinzu, weil sie schwach ist. Gott will die Überwindung des Todes in all seinen Formen.“

5. Wir sehen das Böse als böse an – aber vielleicht hat es auch gute Seiten? Auch wenn es uns unverständlich ist.

4. Gott und das Böse: ein Versuch

1. Gott schenkt uns Freiheit. Auch die Freiheit zum Bösen.
2. Dass wir Gut und Böse erkennen können, unterscheidet uns vom Tier – und vertreibt uns aus dem Paradies.
3. Gott sieht das Böse, aber er geht anders damit um, als wir es uns wünschen/vorstellen
 1. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. (Jesaja 55)
 2. Jesus am Kreuz überwindet den Tod!
 3. Gott begibt sich mitten hinein in die Welt. Er gestaltet sie nicht von oben um (das wäre ein Eingriff in unsere Freiheit!), sondern „von unten“, als einer von uns.
 4. Gott ist „radikal den Menschen nahe“.
4. Am Schluss steht Gottes Verheißung. Nicht jetzt schon.
5. Dass wir das Böse erkennen können, bedeutet gleichzeitig den Auftrag an uns, dagegen anzugehen, uns einzusetzen für eine bessere Welt!

Heiko Kuschel – www.citykirche-schweinfurt.de

Eine gute Übersicht (z.T. hier übernommen): <http://de.wikipedia.org/wiki/Theodizee>

Weiterführende Texte: <http://www.citykirche-schweinfurt.de/inhalt/wo-war-gott-haiti>

<http://weblogs.evangelisch.de/weblogs/stilvoll-glauben/2010/01/21/glaube-gefahr>